

"Der hat die Macht, an den die Menge glaubt." (E. Raupach)

"Wes Brot ich ess des Lied ich sing." (Volksmund, aus dem Mittelalter)

"Das Schicksal der Menschen wird davon abhängen, ob sich die Politik endlich bequemt, das Leben eines jeden heilig zu nehmen, oder ob die Hure weiterhin für jene auf die Strasse geht, denen nichts heilig ist. Die Dame muss sich entscheiden." (F. Dürrenmatt)

Sehr geehrter Herr Keller, lieber Herr Gerber

Mit meiner Anrede gebe ich quasi bereits von Anfang an bekannt, wer von Ihnen zwei mir näher steht, auf wessen "Seite" ich stehe. Dies ist, wenn Sie so möchten, eben eine Nachricht mit politischem Inhalt. Nicht, dass ich den Herrn Gerber nun näher kennen würde; ich kenne ihn genausowenig wie Sie, Herr Keller. In der Bäckerei am Graben sind ja in erster Linie seine jungen Angestellten anzutreffen. Ja, ich gehe weiter dort einkaufen, denn das Brot, insbesondere das Maggia Urdinkel, ist einfach vom besten, was es zu kaufen und zu geniessen gibt in Winterthur und überhaupt, brotmässig. Es ist nicht teigig und die Frische hält im Gegensatz zu Broten anderer Anbieter über mehrere Tage an. Die Personen, die hier im BCC angeschrieben werden, sollen denn auch dazu bewogen/ gebeten werden, den Graben Beck wieder oder weiter tatkräftig zu unterstützen, damit nicht noch weitere Angestellte entlassen werden müssen.

Herr Keller, natürlich können Sie sich auf den Standpunkt stellen, die von Ihnen verfassten Artikel im Landboten seien in keiner Weise gegen die jungen Menschen gerichtet gewesen, die im Graben Beck oder Holzofen Beck arbeiten. Trotzdem sind genau diese jetzt zuerst die Leidtragenden, sprich sie mussten oder müssen sich eine andere Arbeit suchen, wegen der doch hohen Umsatzeinbussen. Treffen wollten Sie und Ihre Redaktion ja wohl in erster Linie den Chef, nehme ich mal an. Nun, den haben Sie ja auch erfolgreich getroffen, gratuliere. An Ihrer Stelle wäre mir nicht so wohl dabei. Ich frage mich, stehen Sie (immer noch) voll und ganz hinter diesen meiner Meinung nach diskreditierenden Artikeln? Oder ist das in einer Tageszeitung, die zum TX-Media-Konzern gehört, schon wieder Schnee von gestern und fortan steht nur mehr der Krieg, respektive die Berichterstattung darüber, im Zentrum?

Mich jedenfalls hat die Art und Weise, wie da ein an sich unbescholtener Bürger, der seit langem ein sympathisches Geschäft in Winterthur führt und Lehrlinge ausbildet, medial an den Pranger gestellt wird, betroffen und auf ohnmächtige Art wütend gemacht. Das ist auch der Grund meines Schreibens hier. Ja, Herr Keller, ich war auch auf der Webseite, die Herr Gerber führt und die Sie zum Anlass genommen haben, ihn in die rechte Ecke zu stellen. Ich kann auch sehr wohl nachvollziehen, dass Ihr vom Landboten darüber

berichten wollten! Herr Gerber liess sich mit seiner nicht eben landläufigen Haltung zur offiziellen Corona-Politik, die er in seinem Geschäfts-Schaufenster kundtat, schon weit auf die Äste heraus. Er bewies aber auch... viel Mut und Eigensinn, indem er sich quer stellte zu den in den Mainstream-Medien täglich, gebetsmühlenartig gepredigten Aufrufen zur "Solidarität", zur "Vernunft" und zu den diversen "Impf-Aktionen". Herr Gerber bewies cojones, wie man so sagt, geehrter Herr Keller, weil er sich – wenn vielleicht nicht eben auf die diplomatischste Art – die Freiheit nahm, zu hinterfragen. Anders gesagt, er bewies Zivilcourage, weil er auch während der Krise "stur" auf seine verbrieften demokratischen Rechte pochte und nicht katzbuckelnd nachgab. Im Zweiten Weltkrieg wäre Herr Gerber vielleicht einer (der wenigen) gewesen, die Juden vor der Ausschaffung geschützt hätte. Na, mindestens charakterlich hätte ich ihm dies zugetraut. Entschuldigen Sie, Herr Keller, Ihnen eher nicht; aber wer weiss schon, wer sich in ausserordentlichen Zeiten wie weit aus dem Fenster lehnt? So viel jedenfalls von meiner Seite zum von Ihnen im Landboten verbreiteten, beliebten Totschlag-Thema "Antisemitismus".

Letztlich ging es, wie so oft während der Corona-Krise, aber nicht zuletzt auch darum, einen "einfachen Bäckermeister" in seinem etwas gar dreisten Danebensein, einem, der sich dem typisch schweizerischen Konformitätsdruck nicht beugte, eins richtig auszuwischen, nicht? In Krisenzeiten werden Sündenböcke ja noch dringender benötigt als sonst. Da macht die gut funktionierende Schweiz mit ihren vielen grossen und kleinen Rädchen keine Ausnahme; eher im Gegenteil.

Oh, a propos noch "rechte Ecke": In den letzten Jahren habe ich mich, der früher regelmässig den sozialen Tagi (lange ist's her) gelesen hat, gefragt, wie sich das anfühlt, letztlich Angestellter eines Milliardärs zu sein. Ich habe ja keine Ahnung, doch Ihnen und vielen, die beim TX-Media-Konzern arbeiten, ist ja schon bewusst, dass Herr Pietro Supino in die Liga eines Blochers gehört? Vielleicht eine naive Frage. Vermutlich sind es eher die vielen zig-tausend Leser/innen, die davon wenig oder kaum Ahnung haben, also von den internen Strukturen. Wofür auch? Ist ja auch nicht nötig, solange sich die Blätter der TA-Medien mit einem grossen, sozial-grün-verträglichen Feigenblatt versehen und immer zuverlässig gegen Rechts und anderes Geschwurbel – die ja so ganz und gar von vorgestern sind und täglich belehrt werden müssen – anschreiben und schiessen. Mir ist in den vergangenen Monaten allerdings einige Male durch den Kopf gegangen, dass Herr Supino – altem Adel verpflichtet, mittlerweile auf die 60 zugehend –, auf unbewusste Weise das Virus als Möglichkeit gesehen hat sich mit seiner Macht und seinem Einfluss als leitender Patron, im Hintergrund agierend, durch die Krise zu führen und dem Schweizer Volk nur "das Beste aufzuzwingen"? Ich habe mich gefragt, ob Herrn

Supino ob all seines Reichtums, der sich akkumuliert hat in den letzten 10, 15 Jahren, nicht mehr so ganz wohl ist in seiner Haut, da er wie viele andere Reiche ja auch ebenfalls ein (soziales) Gewissen haben. Ich habe mich gefragt, ist ihm das Virus letztlich auch ein wenig willkommen gewesen, um sich mittels seiner vielen Medien bescheiden, "gut gemeint" für das Wohl der Bürger/innen einzusetzen. (Bescheiden und un-arrogant wirkt Herr Supino absolut auf Bildern! – puncto Ausstrahlung ein wenig wie der ehemalige, Pullover tragende Ex-CEO des Chrysler-Fiat-Konzerns, Marchionne)

Wie auch immer. Gestern habe ich von einem Bekannten gehört, dass die Stadtpolizei Winterthur die Order herausgegeben hat, ihre Leute sollen den "Schwurbel-Beck" meiden; ihre Kaffee-Pause in der Altstadt sollen/müssen gewisse Stadtpolizisten nun in einem anderen Café verbringen. – "Kauft nicht beim Schwurbel-Beck! Kauft nicht beim "Schwurbel-Beck"! Boykottiert den "Schwurbel-Beck"! Boykottiert den "Schwurbel-Beck"!, tönt es in meinen Ohren, ohne dass ich das jetzt so explizit einmal gehört habe. Oder doch? Aber es klingt ... sehr, nun, unheimlich und gespenstig. Nicht?

Herr Keller, Herr Gerber, ich hoffe wie Sie beide und alle, dass Corona bald ganz in den Hintergrund rückt. Die Vorbereitungen für die Einführung eines globalen Pass-Systems, das Impfungen/Impf-Zertifikate und andere personenbezogene Daten mit einschliesst – bin da jetzt nicht so informiert –, sind am laufen... Ich begleite momentan einen Gymi-Schüler, der in Englisch das Thema "dystopische Literatur" durchnimmt, also 1984, Fahrenheit 451 und Brave New World. Der Nachhilfeschüler hat Fahrenheit 451 aus dem Jahr 1953 für sich ausgewählt. Darin wird eine Gesellschaft porträtiert, die sich der Bücher und Zeitungen gänzlich entledigt hat um "immerwährende Zufriedenheit" zu erleben. Wer Bücher besitzt und sich mit ihnen auseinandersetzt, wer also selber denkt, lebt gefährlich. Das Besitzen/Aufbewahren von Büchern wird von Amtes wegen verfolgt und die "firemen" haben die Aufgabe Bücher und bibliophil veranlagte Ewiggestrige aufzuspüren und deren Bücherbestand zu vernichten. Die Massen in den Städten leben in ihren feuersicheren Häusern und die Wände in den Wohnzimmern sind mit riesigen Flachbildschirmen (den "parlour walls") ausgestattet, von denen rund um die Uhr Serien und soap operas gestreamt werden. Dazu tragen die Menschen kleine "Seashells" in ihren Ohren, die, wenn die parlor walls nicht laufen, also nachts, sie weiter zudecken mit Geräuschen. Es gibt kein "Innen" mehr, nur noch ein "Aussen". Erschreckend.

Ihnen beiden alles Gute & freundliche Grüsse

Urs Pedolin machtwort.ch